

Wie deutsch ist Österreich?

Wie unterscheidet sich das Hochdeutsche in Deutschland und Österreich?

Symbolgrafik: Vergleich zwischen dem österreichischen und bundesdeutschen Hochdeutsch. Deutsch wird in Deutschland, Österreich und in Teilen der Schweiz gesprochen. Allerdings ist das Deutsche keine einheitliche Sprache. Je nachdem, wo es gesprochen wird, unterscheidet es sich in der Grammatik, dem Wortschatz und der Aussprache.

Für das Deutsche gibt es etliche Dialekte, aber auch mehrere Ausprägungen der Standardsprache. Als Standardsprache wird laut Duden „die in der Öffentlichkeit gebrauchte, normgebundene und überregional geltende Erscheinungsform“ bezeichnet.

Die jeweiligen Ausprägungen der Standardsprache werden als Varietät bezeichnet. Die Varietäten des Deutschen fallen weitgehend mit Staatsgebieten zusammen. So werden das österreichische Deutsch, die hochsprachliche Ausprägung des Schweizerdeutschen und das Deutsche in Deutschland, das bundesdeutsche Deutsch, als nationale Varietät unterschieden.

Die einzelnen Unterschiede zwischen den verschiedenen Varietäten des Standardhochdeutschen bezeichnet man als Varianten. So sind das österreichische Wort *Klaubobst* und die bundesdeutsche Bezeichnung *Fallobst* Varianten innerhalb der Standardsprache.

Die in Österreich typischen Varianten werden als *Austriazismen* bezeichnet. Schweizer Varianten heißen *Helvetismen*. In Deutschland übliche Varianten werden als *Teutonismen* oder *Deutschlandismen* bezeichnet. *Austriazismen* können auf ver-

schiedene Weise entstehen. Der Duden nennt fünf Wege (vgl. Duden, S. 442 ff.), die im Folgenden näher erläutert werden.

Im österreichischen Deutsch gibt es Varianten, die aus einem Dialekt in die Standardsprache übernommen wurden. Übernahmen erfolgten aus dem Alemannischen und dem Bairischen (insbesondere dem Wienerischen).

Während Fisch nach der Standardsprache in Deutschland geräuchert wird, wird er in Österreich geselcht. Das Vollverb selchen entstammt dem Bairischen. Auch aus dem Wienerischen sind einige Wörter in das standardsprachliche Österreichisch übergegangen. Ein Beispiel dafür ist das Wort *hackeln*. Es ist eine umgangssprachliche Bezeichnung für arbeiten, die ihren Ursprung im Wienerischen hat.

Oberdeutsche Varianten

Zu den oberdeutschen Varianten werden Varianten aufgrund der sogenannten gesamtöberdeutschen Entwicklung gezählt. Zum Oberdeutschen gehören das Süddeutsche, das Österreichische und das Schweizerische.

So heißt es im standardsprachlichen österreichischen Deutsch etwa *Bub*. Im standardsprachlichen Deutsch in Deutschland hingegen spricht man von einem *Jungen*. In Österreich wird an der Tür geläutet, in Deutschland klingelt der Besucher. Außerdem schlecken Kinder in Österreich sich die Lippen, wenn ihr Lieblingsgericht auf dem Tisch steht. In Deutschland hingegen lecken sich die Kinder in diesem Fall die Lippen.

Unterschiede in der sprachgeschichtlichen Entwicklung

Die österreichische Standardsprache hat nicht jede Entwicklung der gesamtdeutschen Standardsprache mitgemacht. Daher bestehen in Österreich häufig noch Ausdrücke, die im bundesdeutschen Standarddeutschen verlorengegangen sind.

Ein populäres Beispiel ist die österreichische Bezeichnung *Jänner* für Januar. Dialektale Sprecher aus Süddeutschland nutzen diesen Ausdruck häufig ebenfalls noch. In einem offiziellen Brief wird ein süddeutscher Dialektsprecher den Ausdruck trotzdem nicht verwenden, denn er gehört nicht mehr zur bundesdeutschen Standardsprache.

Verwaltungsvorschriften

Die nationale Verwaltung hat ebenfalls einen Einfluss auf die Entstehung von Varianten. Der Duden zieht als Beispiel die benotete Arbeit in der Schule heran:

„Klassenarbeit, Schulaufgabe, Schularbeit, Probe, Klausur. Alle diese Bezeichnungen wären auch in Österreich denkbar. Da die Bezeichnung *Schularbeit* in die Verordnungen und Gesetze für das österreichische Unterrichtswesen eingegangen ist, wurde sie zu einer nationalen Variante im gesamten österreichischen Staatsgebiet.“ (Duden, S. 443 f.)

Zudem können *Austriazismen* durch den Einfluss der staatlichen Verwaltung auch verschwinden. So zum Beispiel das Wort *Gendarmerie*. Seit der Polizeireform von 2002 werden die Exekutivorgane nämlich aus Gründen der Internationalität auch in

Österreich als *Polizei* bezeichnet (vgl. Duden, S. 444).

Einfluss von Fremdwörtern

Die geografische Lage Österreichs führte zu anderen Fremdworteinflüssen als in Deutschland und der Schweiz. Auch daraus haben sich Varianten ergeben. So wird der Nikolaus, dem Italienischen entlehnt, in der österreichischen Standardsprache als *Nikolo* bezeichnet. Der Nikolausabend heißt in Österreich dementsprechend *Nikoloabend*.

Etwas anders verhält es sich mit französischen Lehnwörtern. „Viele aus dem Franzö-

sischen stammende Wörter sind bereits veraltet oder nur noch in der Umgangssprache erhalten.“ (Duden, S. 444). Dazu gehört zum Beispiel der Ausdruck *Falott*, womit heute noch umgangssprachlich ein *Gauner* bezeichnet wird. *Trafik* hingegen ist ein standardsprachlicher Ausdruck im österreichischen Deutschen. Es ist das Pendant zum bundesdeutschen *Tabakladen*.

Weiterhin haben sich Varianten aus den Einflüssen weiterer Sprachen gebildet. Im Österreichischen existieren Lehnwörter aus dem Englischen, Lateinischen, Slowenischen, Tschechischen, Slowakischen und Ungarischen.

DAS Bayerische oder Bairische, ja schon darin erkennt man dass man sich nie einig sein wird was *Baiern* oder *Bayern* oder *Alpenbaiern* bzw. *Österreicher* der heutigen Republik Österreich sind.

Ausgehen müssen wir von Nordbairischen Mittelbairischen und Südbairischen Dialekten, die alle eine eigene Färbung haben.

Besonders im Südbairischen wie *Tirol*, *Kärnten* bzw. *Südtirol* ist wohl der Erweis erbracht, dass diese Völker romanisch, slawisch und germanisch durchmischt sind.

Besonders in *Kärnten* wo man noch zwei Sprachen spricht *Slowenisch* und *Deutsch*. Der Vielvölkerstaat *Österreich-Ungarn* hat dieses Gebiet über Jahrhunderte sprachlich befruchtet – auch kulinarisch.

Auch im bayrischen Sprachraum kann man die Vielfalt Europas erkennen, die sich hinter *Trationen* versteckt und auch zeigt.

Als *Donauschwabe* u. *Förderer der deutschen Sprache*, kann ich die *Viarianten* ganz gut verstehen. Viel Spaß beim *Durchstöbern!*

